

Bezirksleitungen um die Qualifizierung und sorgfältige Auswahl der Lehrer kümmern.

Unter einer Anleitung der Parteischulen durch die Bezirksleitungen darf man nicht nur verstehen, daß der 1. Bezirkssekretär in bestimmten Abständen über Tagungen und Beschlüsse des ZK oder der Bezirksleitung berichtet oder daß der eine oder andere Sekretär hin und wieder eine Lektion liest. Auch das geschieht, wie die Erfahrungen der Bezirksparteischule Dresden lehren, nicht regelmäßig und oft mit langen Zwischenräumen. Anleiten heißt: den Schulen und ihren Lehrstühlen konkret helfen, dabei ihre Arbeit bzw. den Unterricht auf dem jeweiligen Gebiet mit den Aufgaben der Partei im Bezirk verbinden und so ihr Niveau heben. Dies beachtet z. B. der Sekretär für Wirtschaft in der Bezirksleitung Berlin nicht. Außer einer vor längerer Zeit geführten Beratung, orientiert er nicht ständig die Genossen des Lehrstuhls für Polit-Ökonomie und Wirtschaftspolitik an der Bezirksparteischule Berlin auf die wichtigsten Fragen. Auf diesem Gebiet erhalten auch die Genossen der Bezirksparteischule Magdeburg und andere wenig Hilfe durch die Bezirksleitungen.

Die Unterschätzung der Bezirksparteischulen durch die Bezirksleitungen und die Vernachlässigung der Pflicht, deren theoretisches, ideologisches und politisches Niveau ständig zu heben, ist ein Hauptgrund für den im Lichte des 25. ZK-Plenums sichtbar werdenden unbefriedigenden Stand dieser Parteiarbeit. Die Arbeit an den Bezirksparteischulen zu verbessern, ist nur möglich, wenn die Bezirksleitungen hier eine entschiedene Wendung herbeiführen und die Schulen gebührend beachten. Dabei sollen sie sich von dem Hinweis des Genossen Walter Ulbricht auf dem 25. Plenum leiten lassen, den Bezirksschulen und deren Lehrkörper mehr theoretische Hilfe geben, dafür sorgen, daß der Lektionsplan genau eingehalten wird und daß die Mitglieder der Bezirksleitung selbst Lektionen halten und Seminare durchführen, um den Genossen ein Beispiel zu geben, wie Theorie und Praxis verbunden werden.

Georg Gläser

Wir gewinnen die Arbeiter für die aktive Mitarbeit an der Schule

Die Aufgaben des zweiten Fünfjahrplans und der Kampf um ein einheitliches, demokratisches Deutschland erfordern die Erziehung der Jugendlichen zu Menschen mit hohem patriotischem Bewußtsein, die fähig und bereit sind, den Sozialismus aufzubauen und die Errungenschaften der Werktätigen erfolgreich zu verteidigen. Solche Menschen muß unsere demokratische Schule, die eine Bildungsstätte unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates ist, erziehen.

Es ist offensichtlich, daß diese Aufgaben nur gelöst werden können, wenn die Arbeiterklasse der Schule eine allseitige und alltägliche Unterstützung gibt und einen wirksamen Einfluß auf die Erziehung der Kinder ausübt. Das geschieht u. a. durch den Abschluß von Patenschaftsverträgen zwischen unseren volkseigenen Betrieben und den allgemeinbildenden Schulen. Diese Patenschaftsverträge sollen bei den Werktätigen das Verständnis für die pädagogischen Aufgaben verstärken helfen, die politisch-ideologische und fachliche Erziehungsarbeit der Schule unterstützen und die lebendige Verbindung zwischen Lehrern und Werktätigen festigen.